Dresden

Ich bin wieder da

(Von einem Arbeiter und treuen Abonnenten)

Ich grüße euch alle aus nah und fern,
Genosse und Genossin, Arbeitsbrüder!
Sie wollten uns vernichten, die hohen Herr'n,
doch kräftiger als vorher kehre ich wieder
Ich kämpfe weiter im alten Sinne
und bin wieder da,
die Arbeiterstimme!

Vor meiner Tür, ob Regen oder Schnee,
sah man bei Tag und Nacht Polizisten stehen,
[illegible] ihr Herren, nur nicht drängen,
[illegible] werde ich wieder vor euch hängen.
[illegible] stärker als zuvor mein Kampfruf erklinge,
Arbeiter, zu uns!
Ich bin wieder da,
die Arbeiterstimme!

Im Keller, im Vor- und im Hintergebäude,
im obersten Stockwerk ich wieder erscheine
mit Jubel empfangen und mit Rot Front begrüßt.
[illegible] weiter, Genossen, die rote Front naht!

[illegible] ein Zeichen,
[illegible] uns bald für immer erklinge.
Dann werde ich nicht mehr verboten,
die Arbeiterstimme!

[Ver]teidigung des Mieterschutzgesetzes

[illegible] diese Thema spricht am Dienstag, dem 23. März, [illegible] Uhr, in einer öffentlichen Versammlung [illegible] Stadtverordneter Georg Zimmermann, M. d. R. [illegible]eintritt: Vollarbeiter 20 und Erwerbslose 10 Pf.

KPD Dresden-Neustadt.

März[k]undgebung

[illegible] Freitag, dem 27. März, 20 Uhr, in den [illegible] [illegible] [illegible] Linkskurve [illegible] [illegible] Tänzer (Oppeln). Es spricht [illegible] [illegible]

Mit dem Handwagen verunglückt

[illegible] [illegible] in die Krankenhaus gebracht werden.

Die „Arbeiterstimme" das Organ der Werktätigen!

Wir waren verboten. Vier volle Wochen. Fürsorglich hatte uns Herr Kühn bei Tag und Nacht einen Doppelposten vor das Gebäude gestellt. Heute erscheinen wir nun erstmalig wieder. Von den Werktätigen mit Ungeduld erwartet. Die gesamte übrige Presse hat die Zeit weidlich gegen uns ausgenutzt. Von dem Blättchen der Nazis angefangen bis zur Dresdener Volkszeitung wurde die Gelegenheit benutzt, um in der schamlosesten Weise, die KPD und die Sowjetunion, zu begeifern. Dem Verbot der Zeitung folgte das Verbot kommunistischer Demonstrationen. Die

Unser Gruß!

Heute schlagen viele zehntausende Proletarierherzen höher. Nach vierwöchigem Verbot soll die „Arbeiterstimme" wieder der tägliche Gast in den Wohnungen der Werktätigen sein. Unsere revolutionären Grüße gelten allen, die ihrer Zeitung über das Verbot hinaus die Treue gehalten haben, und wir dürfen mit Stolz sagen, daß nach den vorliegenden Meldungen nicht nur der alte Stamm erhalten geblieben ist, sondern daß dort, wo unsere Leser aktiv und zugleich Werber waren, der Abonnentenstand während der Verbotszeit sogar gestiegen ist.

Das Verbot hat klar sichtbar gezeigt, daß das Klassenbewußtsein in den Reihen der Werktätigen gestärkt worden ist. Jetzt gilt es nachzustoßen. Ueberall muß die Werbung für die „Arbeiterstimme" organisiert und durchgeführt werden.

Tausende neuer Abonnenten für die Arbeiterstimme bis 1. Mai — das muß die Auswirkung auf das Verbot sein. In diesem Sinne allen Lesern unseren revolutionären Gruß!

Verlag und Redaktion.

Nazis konnten ungehindert aufmarschieren. Diese Partei der Mendelmörder durfte Propagandamärsche durchführen, während kommunistische Demonstrationen verboten wurden. Die Propaganda gegen die kulturelle Reaktion wurde unterlagt. Die Gottlosenmesse geschlossen. Alle diese Fragen konnten von uns nicht behandelt werden. Heute sind wir wieder da. Wir werden wieder zu den Werktätigen sprechen. Ungeduldig haben uns diese erwartet.

„Der Arbeiterstimme bleiben wir treu"

Das ist das Bekenntnis, das uns in ungezählten Zuschriften zugegangen ist. So schreiben Arbeiter, Kleingewerbetreibende, Angestellte und Hausfrauen in ehrlicher Entrüstung an uns. Immer kommt der Wille zum Ausdruck, das Verbot der Arbeiterstimme zu beantworten durch verstärkte Werbung.

Ein Arbeiter der Oberlausitz schreibt:

Wut und Empörung erfaßte uns, als wir das Verbot der Arbeiterstimme erfuhren. Die Gründe sind nach unserer Auffassung gesucht. Das haben uns auch viele Arbeiter, die bisher noch nicht Leser der Arbeiterstimme waren, bestätigt. Dieses Verbot beweist uns, daß nur die Arbeiterstimme unsere Interessen vertritt. Das waren die Aeußerungen, die wir von ihnen hören konnten. Waren wir vorher an unserem kleinen Ort nur 5 Leser, so sind wir jetzt 12. Wir werden aber die Werbung verstärken, das ist die beste Antwort auf das Verbot."

Ein Kleingewerbetreibender schreibt:

Gleichzeitig protestiere ich gegen das Verbot meiner Zeitung. Ich werde ihr nach wie vor treu bleiben. Erst werden den Arbeitern die Hungerlöhne aus der Tasche gestohlen, durch die Steuern ruiniert man uns und dann verbieten sie unser Interessenblatt. Es wird allerhöchste Zeit, daß wir uns auf unsere Kraft und Macht besinnen.

Ein Angestellter schreibt uns:

„Das Verbot der Arbeiterstimme traf uns schwer. In unserer Abteilung sind noch eine Reihe Nazis. Diese versuchten nun mit verstärkter Werbung (wir konnten ihnen in der Zeitung nicht antworten) Abonnenten für ihr Blättchen zu werben. Dadurch aber haben sie gerade das Gegenteil erreicht. Jeder Zweifelnde hat gerade daran gesehen, wem dieses Verbot dient. Es gelang uns, 3 neue Leser zu gewinnen. Wir werben aber weiter und rufen allen Angestellten zu: Nun erst recht:

Alle Kräfte eingesetzt zur Werbung für die Arbeiterstimme."

Eine Hausfrau schreibt:

Das Verbot meiner Zeitung habe ich sehr schwer empfunden. Wenn aber die herrschende Klasse glaubte, uns damit treffen zu können, so hat sie sich schwer geirrt. Ich habe an Hand des Verbotes, wie auch des Verbotes der kommunistischen Demonstrationen bei gleichzeitiger Erlaubnis für Nazidemonstrationen eine Reihe Hausfrauen für unsere Sache gewinnen können. Ab 1. April habe ich 3 sichere Zusagen für das Abonnement der Arbeiterstimme. Weitere Leser hoffe ich noch zu gewinnen.

Wenn die gesamte Mitgliedschaft alle Kräfte daran setzt und entsprechend diesen Beispielen handelt, dann ist die mit dem Verbot verbundene Absicht der Reaktion zuschanden gemacht. Deshalb alle Kräfte angespannt! Das Ziel muß sein:

1000 neue Leser bis 1. Mai!

Schlecht bekommen

Ein zu Besuch weilender Arbeiter nahm in der Annahme einen guten Likör vor sich zu haben, eine Flasche zur Hand und trank daraus. Anstatt Likör enthielt aber dieselbe eine Kalilösung. Er mußte ins Stadtkrankenhaus, Löbtauer Straße übergeführt werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Berliner Pianofachen hat jetzt einen Konkurrenten erhalten! [illegible] [illegible]

„Neue Zeitschrift in Dresden" [illegible] [illegible]

Dr. med. H. Schulze „Fregalin" [illegible]

Ein wertvoller Hinweis für jeden Leser: [illegible]

Gottlosen-Messe polizeilich aufgelöst!

Protestkundgebung und Demonstration verboten!

[illegible] vergangenen Donnerstag sollte die zweite Gottlosen[messe] [illegible] im Keglerheim stattfinden. Bereits in der [illegible] hatte sich der Herr Oberregierungsrat Piezenhauer [illegible] mit Herrn Einert und einem Schwarm von [illegible] eingefunden. Schon aus den Aufgeboten dieser [illegible] deutlich die Absicht, die Kundgebung zu verbieten. [illegible] hat die Dresdner bürgerliche Presse unter [illegible] der Dresdner Volkszeitung gesehen.

[illegible] Beginn der Kundgebung wurde der Saal von Polizei [illegible]. Mit anfeuernden Worten eröffnete Genosse Spenzler die [illegible] Messe. Stehend würdigten die Versammelten der von [illegible] [illegible] [illegible] im Kampf gegen die kulturelle und [illegible] Reaktion. [illegible] Mieterterror [illegible]. Nach den mit stürmischer Begeisterung [illegible] verlas Genosse Zoschn Artikel 118 der [illegible] Verfassung: Jeder Deutsche hat das Recht, der freien [Meinungsäußerung] in Wort, Schrift und Bild .... Friebel [illegible].

Dann begann das Spiel der Linkskurve: Sie zeigten das Leben der Arbeitslosen, die Reichswehrbettelei und .... je weiter kam es nicht!

In dem Augenblick, als die Kirche angeprangert werden sollte, da .... erklärte Herr Einert: „Das dulde ich nicht!"

Gegen das Verbot wurde sofort in demselben Saal eine Protestkundgebung mit anderem Programm durchgeführt. Genosse Hopp prangerte das Verbot mit scharfen Worten an. Und wieder versuchte die Linkskurve zu spielen. Doch gleich nach den ersten Szenen erscholl wieder die Stimme des Herrn Einert: „Das dulde ich nicht, die Versammlung ist aufgelöst!" Ungeheure Empörung erfaßte die Versammelten. Die Linkskurve wurde [illegible]; dabei wurden selbst ganz Unbeteiligte mit [illegible]! Auf der Straße formierten sich die Massen zur Demonstration. **Aber auch hier ließ Einert seine Macht spielen. Von ihm wurde die Demonstration verboten!**

Dieses Verbot im Zusammenhang mit der Hetze der bürgerlichen Zeitungen gegen den Kulturkampf der revolutionären Arbeiter ist Unterstützung der Kulturreaktion. Die Werktätigen werden alle Kräfte anspannen gegen die soziale und kulturelle Reaktion, für die kulturelle Befreiung des Proletariats.

Die passende Brille

Exakte Sehprüfung **Kneifer aller Systeme**

Lieferant aller größeren Kassen

[illegible]

Diplom-Optiker Hahn

Wilsdruffer Straße **28**, schräg über Messow & Waldschmidt

Große Parteiarbeiterkonferenz

kommenden Montag 19,30 Uhr im Keglerheim — Alles restlos erscheinen!

Oldersdorf 19 Do.
Kamenz in Sachsen
den 10. Sept. 1930

Ich litt schon seit langer Zeit an Rücken- und Hämorrhoidal-Beschwerden, sowie an Wadenkrampf. Innerhalb [illegible] Fregalin [illegible] und ich muß [illegible] die Wirkung hat meine [illegible] Erwartungen übertroffen. Die Beschwerden sind [illegible] beseitigt verschwunden, auch das Allgemeinbefinden ist ein sehr gutes.

Oskar Hentschel

Krampfadern und Kreuzschmerzen

[illegible] [illegible] Bez. Dresden
An der [illegible] Nr. 1
den 1. Juni 1931

Meine Frau litt an Kreuzschmerzen und Krampfadern, [illegible] [illegible]

Herm. Wolf, [illegible]

Da man Anderen immer mehr glaubt,

halten wir es für richtig uns jeder Anpreisung zu enthalten und lieber unsere Abnehmer sprechen zu lassen. Viele Tausende, die unser seit Jahren bekanntes

Blut- u. Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin"

bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden.
Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten unaufgefordert über die Wirkung des „Fregalin" schreiben und Sie werden sich danach ein Urteil bilden. In unserem Archiv sind noch viele tausend derartige Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können.
Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. — „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben. — Versand durch die Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg. — Wissenschaftliche Ueberwachung der Herstellung. Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne jede Verbindlichkeit

1 Probepackung Fregalin

dazu das Goldene Buch des Lebens

Schreiben Sie bald an:
Dr. med. Schulze GmbH.
Berlin-Charlottenburg 2 562

Name:

Stand:

Ort:

Straße:

Adresse bitte mit Bleistift schreiben! 602

Nervenleiden, Müdigkeit, Arbeitsunlust

[illegible] den [illegible]

Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Nervenleiden [illegible] und Arbeitsunlust völlig verschwunden sind. Kann nun wieder alles arbeiten und fühle mich ganz wohl, und dies nach Gebrauch von 4 Schachteln Fregalin. Werde Ihr Tabletten in meinem Freundeskreis bestens empfehlen.

Marie [illegible]
[illegible]

Schwerin i. M., den 31. 7. 30.
[illegible]weg 9

Meine Herzbeschwerden, Ohrensausen und [illegible] sind durch Ihr [illegible] völlig verschwunden. [illegible] Wunder bei mir gewirkt. Ich kann nun auch wieder arbeiten und fühle mich wie neu geboren. So ein wunderbares Mittel müßte bei der [illegible] mehr bekannt sein. Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus.

Heinr. [illegible]
[illegible]